

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Die norddeutsche Geschäftshalle in Berlin, Mohrenstraße Nr. 20, welche sich bekanntlich die Konzentration der Vermittlungsgeschäfte zur Aufgabe gestellt, beabsichtigt, um vielseitigen Wünschen zu genügen, Agenturen für alle Geschäftszweige, welche laut Muster oder Proben gehandelt werden, zu übernehmen. Sämtliche Muster und Proben sollen geordnet in den Sälen des Instituts mit Preisangaben und Firmenvermerk, ausgestellt werden. Da Fremden der Zutritt zu den großartigen Lokalitäten kostenfrei gestattet ist, in denen sich gleichzeitig Eisalon und Restauration befinden, so würde hierdurch den Herren Kaufleuten und Fabrikanten die weiteste Verbreitung ihrer Waaren und Fabrikate gesichert sein. In den Bureaux der norddeutschen Geschäftshalle werden Bestellungen entgegengenommen und für deren Ausführung Sorge getragen. Die Herren Aussteller haben, sofern sie Abonnenten der norddeutschen Geschäftshalle sind, welches vierteljährlich 3 Thlr. kostet, keine weitere Provision zu zahlen.

Berlin, 26. Mai. Sr. Maj. der König begab sich am Sonnabend Abends in Begleitung des Flügel-Adjutanten Oberstleutnants Grafen Lehndorff nach Schloß Babelsberg, nahm dort das Nachtlager und wohnte am Sonntag Vormittags mit den in Potsdam anwesenden Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Mittags hatten mehrere Militärs die Ehre des Empfangs und erschien alsdann der König mit den sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, sowie mit dem Prinzen August von Württemberg, dem Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Heinrich von Hessen, dem Herzog Einar von Oldenburg und anderen fürstlichen Personen bei dem Gala-Diner, welches aus Anlaß des Geburtsfestes der Königin Victoria von Großbritannien bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin im Neuen Palais stattfand, und zu dem auch der Minister-Präsident Graf Bismarck, der englische Botschafter Lord Loftus und Gemahlin, das Botschaftspersonal und andere Personen von Rang Einladungen erhalten hatten. Nach Aufhebung der Tafel kehrte der König von Potsdam hierher zurück und besuchte die Vorstellung im Opernhaus. Gestern Morgens empfing der König den General v. Kaiser, den sächsischen General v. Trautmannsdorff, welcher zur Teilnahme an den Exercitien aus Dresden hier eingetroffen ist, und andere Militärs, nahm den Vortrag des Geh. Rats v. Mäurer entgegen und empfing Nachmittags Audienz dem am Sonnabend aus Italien zurückgekehrten Kriegeminister v. Roon, dem Geh. Kommerzienrat v. Oppenseld aus Köln, dem General-Superintendenten Dr. Hoffmann und dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Graf Otto zu Stolberg-Wernicke, welcher mit einer Einladung zur Tafel beehrt wurde. Dem Diner ging eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck voraus.

Berlin, 25. Mai. Bekanntlich sind viele der flüchtigen Hannoveraner in die päpstliche Armee eingetreten. Seitdem seitens der preussischen Regierung diesen Flüchtlingen die straffreie Rückkehr ins Vaterland gewährt wird, hat in der päpstlichen Armee die Desertion sehr um sich gegriffen. Durch die Schweiz haben sie sich nach Frankfurt begeben, wo ihnen seitens der Behörde die Mittel zur Weiterreise gegeben wurden.

Wenn es so weiter geht, wie in den letzten zwei Jahren, scheint die deutsche Einheit eher fertig zu werden, als das Hermannsdenkmal. Durch die Liberalität des Königs von Preußen sind dem Künstler, dem Bildhauer Bantel, 2000 Thlr. zur Fortsetzung der Arbeiten und die Aussicht auf weitere Unterstützung zu Theil geworden. Trotzdem aber weigert sich der Bezirke in Detmold, die von ihm gesammelten Gelder, die er „so lange, bis die Möglichkeit der Ausführung erwiesen sein würde“, verzinslich belegt hat, herauszugeben.

Wie dem „Rhein. Courier“ als zuverlässig gemeldet wird, ist das Projekt der Rhein-Korrektion, das einen der herrlichsten Landschaften Deutschlands, die landschaftliche Perle des ganzen Rheinspans, mit der Vernichtung seiner Schönheit und zum Theil seines Wohlstandes bedrohte, einstweilen stillt worden und zweifelt man nicht daran, daß das ursprüngliche Projekt einer Stromveränderung zwischen Bingen und Mainz auf ein solches Minimum reduziert werden wird, daß die dazu notwendigen Bauten in keiner Weise eine Beeinträchtigung der heutigen, in ihrer Einzigartigkeit bestehenden landschaftlichen Reize des Rheingaus befürchten lassen. So scheint dieser Reich an den Bewohnern des letzten glücklich vorübergegangenen und unserm Zeitalter der Schimpf einer Barbarei erspart zu sein, die, einmal vollzogen, sich nicht wieder gut machen läßt.

Gestern Morgens 5 Uhr verstarb der Geheimen Regier.-Rath Kostenobst, Vorsitzender der Königl. Direktion der nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn.

Mit der Schließung des Zollparlaments ist keineswegs auch die Schließung der gegenwärtigen Session des Zollbundes-raths verbunden. Die Sitzungen desselben werden noch eine Zeit lang fortbauern, indem das vorliegende Material noch immer sehr bedeutend ist.

Mit Rücksicht auf die in der Marine-Verwaltung notwendig gewordenen Ersparnisse sind die beiden Korvetten „Pertha“ und „Medusa“, welche nach den ostasiatischen Gewässern bestimmt waren, am 15. d. M. außer Dienst gestellt worden.

König Georg, welcher bekanntlich zu seinen Lieblings-Plätzen die jähliche, der Stadt Bremen resp. Bremerhaven einen bösen Pöffen zu spielen, indem er Gesteinmünde zum ersten Verschiffungs-Platz an der Unterweser herauszubilden bemüht war, soll auch jetzt dieses Projekt noch nicht aufgeben, vielmehr einer englischen Gesellschaft eine sehr bedeutende Unterstützung zugesagt haben, wenn sie in Gesteinmünde eine Dampferlinie einrichten wollte, die alle

ähnlichen Establishments des Kontinents an Größartigkeit weit übertrage.

Dr. Bamberger schreibt seinen Wählern über die französische Politik des Grafen Blomard: „Man weiß er hier ganz bestimmt — und es ist das eine höchst interessante Thatsache — daß der preussische Premierminister gegen einen Krieg mit Frankreich eine ganz grundsätzliche Abneigung hat, weil er ihn für eine nicht genug zu beklagende Kulturschädigung hält, weil er die Ansicht hat, daß ein noch so glänzender Sieg doch nur mit den größten Opfern erkauft werden könnte und weil eine noch so harte Niederlage das französische Volk nur dahin führen könnte, eifersüchtiger als vorher auf Deutschland zu werden und nach einem ersten verlorenen Feldzug alsbald einen zweiten zu versuchen. Es giebt viele Leute hier, die behaupten, Blomard habe zwei große Fehler begangen, einmal, als er in Nidolsburg lieber die Mainlinie angenommen, als sich in einen Krieg mit Frankreich verwickelt habe; zum andern, als er bei der luxemburger Frage nicht losbrach, weil damals Preußen in Rüstungen und Armee-Organisation Frankreich so weit voraus gewesen wäre. Allein ich denke, diese zwei Fehler — wenn es solche wären — reichen ihm jedenfalls zu größerer Ehre, als die geschicktesten Kunstgriffe, und ich glaube auch nicht, daß es falsch ist, wenn Herr v. Blomard dem Grundsatze huldigt: ein Krieg zwischen den beiden Völkern sei die größte aller und drohenden Kalamitäten, und so lange nicht mathematisch bewiesen sei, daß dieser Krieg auf alle Fälle kommen müsse, so lange sei die erste aller Pflichten, ihn zu vermeiden und der Zeit den Spielraum zu lassen, Europa von den Zuständen zu befreien, welche dormalen eine solche Gefahr im Schooße bergen.“

Die Musterung bei dem diesjährigen Kreiseschafgeschäff hat in den Elberghausbüchern bis jetzt unerwartet schlechte Resultate ergeben. Von der Stadt Flensburg sollten nach den Listen 977 Militärpflichtige sich stellen, anwesend sind nur 240 gewesen und von diesen nur 36 für brauchbar befunden. Der größte Theil der Fehlenden ist schon seit Jahren von hier entfernt, meistens zur See, ein Theil nach Dänemark übergetreten, viele auch gestorben, da dieses Mal sämtliche nach den Kirchenbüchern in den Jahren 1847 bis ult. 1848 Geborenen in die Listen des laufenden Jahrs aufgenommen werden mußten. Uebrigens war die Zahl der aus diesem Bezirk auf der See Berum-läufigen eine auffallend große. Reklamationen gingen aus dem Bezirk Flensburg 10 ein, von denen 8 berücksichtigt werden konnten. Aus den ländlichen Musterungsbezirken (die beiden Haderslebener Bezirke Flensburg und Glücksburg), welche bisher zur Vorstellung gelangt sind, sollten 978 nach den Listen sich stellen, von denen nur 543 im Kreise anwesend sind; hiervon sind nur 83 für brauchbar befunden. Der Musterungsbezirk Gelling, welcher den ersten geschlossenen Angeler Güterdistrikt umfaßt und am 26. d. M. zur Vorstellung gelangt, wird voraussichtlich ein günstigeres Resultat liefern.

Der Oberbürgermeister von Ulm befand sich dieser Tage in Berlin und hatte Audienz beim Könige von Preußen. Es handelte sich dabei nur um die Münsterbauhilfe, deren Vertrieb in Preußen nicht gestattet ist und für die der Ulmer Bürgermeister ein gutes Wort bei dem König eingelegt hat.

Die sogenannte „Süddeutsche Fraktion“ des Zollparlaments hat mehrfach Sitzungen gehalten, um noch irgend einen Gegenzug gegen den Bamberger Antrag zu Stande zu bringen; doch blieben diese Beratungen ohne Ergebnis. Zuletzt ist man schlußig geworden, daß ein Resolutionsbericht über die Stellung der Fraktion im Zollparlament durch die süddeutschen Blätter veröffentlicht werden soll. Nach einem Telegramm der „Köln. Zig.“ soll dieser Bericht im Wesentlichen folgendes enthalten: „Die süddeutsche Fraktion steht in der überwiegenden Vorzugung der Militärzwecke im norddeutschen Bunde die Pflege der geistigen und materiellen Interessen beeinträchtigt und erachtet es für ihre Aufgabe, die Bewahrung der süddeutschen Selbstständigkeit mit der nationalen Pflicht zu vereinigen. Sie wählt den Weg einer freiständigen Politik zur festen Verbindung der süddeutschen Staaten, deren Vereinigung baarlos ist. Süddeutschland müsse betheiligte des Militärschubes für den Süden sich verständigen, im Zollvertrage durch gleichmäßiges Vorgehen sich Geltung verschaffen und zu gemeinsinnigen Institutionen die Initiative ergreifen.“ Es ist ein bescheldenes Südbundprogramm, welches, wie es scheint, mit den Verträgen mit Preußen in nothdürftigen Zusammenhang gebracht werden soll. Der Passus über die vorherrschenden Militärzwecke im Norden wird ohne Zweifel im Süden einigermaßen populär sein; man würde es dem Norden aber am ersten möglich machen, die Militärlast zu vermindern, wenn er vor Allem die volle Gewißheit erhielte, daß er auf den Süden rechnen kann.

Die Münchener „Historisch-politischen Blätter“ erzählen über die Verhältnisse der „Süddeutschen Fraktion“ u. A.: „Ein positives Programm hat die Fraktion nicht; es ist ihr nicht nur durch ihre Zusammensetzung, sondern zum Glück auch durch die Umstände verbotten. Nichts desto weniger ist auch jenes negative Programm ein sehr festes Band. Es umschließt drei innerlich grundverschiedene Richtungen, dabei noch ganz abgesehen von den konfessionellen Unterschieden. Die Gegner bezeichnen diese drei Elemente der Fraktion als „Partikularisten“, „Ultramontanen“, „Demokraten“. Die welland großdeutschen Demokraten Moritz Wohl und Dr. Tafel saßen jetzt in traulicher Beratung neben den aristokratischen Elementen, wie sie durch die Herren von Büdingen, von Neurath, von Stöpingen, von Neumayer repräsentiert wurden. Zwischen den Herren von Mallinckrodt, Richensperger und Windthorst einerseits und den Mitglieder der süddeutschen Fraktion andererseits habe sich bald ein sehr freundschaftliches Verhältnis herausgebildet. Herr Windthorst werde den Kollegen aus Süddeutschland unvergeßlich bleiben. „Es hat sich als den eigentlichen In-

struktor der Fraktion auf dem sehr fremden Berliner Boden bewährt, vor Allem als der verlässige Führer auf den Jern- und Schleichenwegen des parlamentarischen Parteiwefens, sowie durch die Fuchsalien und Fallgruben der provisorischen Geschäftsordnung.“ Die Sozial-Demokraten, Herr Bebel, der Drechsler aus Leipzig, Herr Liebnicht aus Leipzig und Advokat Schrapf aus Dresden, waren der „Süddeutschen Fraktion“ liebe Gäste. Herr Kupferschmiedemeister Förslerling aus Dresden wäre aber in der Fraktion noch nicht gesehen. Die erstgedachten drei Männer seien in der Fraktion immer loyal, nicht selten mit Beifall angehört worden. „Außerlich sehen diese Herren alle aus wie die ihre Zeit, sei es, daß das innere Feuer ihres sozialen Apostolats sie verzehrt, oder daß sich die Dringlichkeit der räthselvollen „Magenfrage“ an ihrem eigenen Erbe ausprägt.“ Die Herren seien alle einträchtig mit einander, aber es brauchte nur einmal eine Frage der inneren Politik in diesen Verein hineinzufallen, so würde die Fraktion nothwendig in Atome zersprengt in die Luft fliegen.“

Königsberg, 25. Mai. Das Dorf Roge hnen, bei Pr. Holland, ist zur Hälfte abgebrannt. Vier Menschen wurden getödtet, viele verwundet, 300 sind obdachlos und in der größten Noth.

Dresden, 25. Mai. Die erste Kammer hat heute das Institut der Geschworenen mit 22 gegen 14 Stimmen, die zugehörigen Gesetze, sowie das über die Schöffengerichte gegen eine Minorität von 4 Stimmen angenommen. — Die zweite Kammer beharrt hinsichtlich der Eisenbahnfrage in allen Punkten bei ihren Beschlüssen, hat aber die Gesamtsitzer unbestimmt gelassen. — Wegen der Verfassungsreform hat ein Vereinigungs-Versahren stattgefunden. — Auch die Bauerngutbesitzer sollen mit 3000 Steuerereinheiten zur ersten Kammer stimmberechtigt und mit 4000 Steuerereinheiten wählbar sein.

Ausland.

Wien, 23. Mai. Ein großer Theil der in der Schweiz befindlichen polnischen Emigranten hat sich an die österreichische Regierung mit dem Ersuchen gewendet, nach Galizien über-siedeln und sich dort unter ihren Sprachgenossen und Nationalitätsverwandten niederlassen zu dürfen. Diese Erlaubnis ist ihnen auch, ohne Rücksicht darauf, ob sie in Galizien ihre Heimath haben und in Österreich staatsangehörig sind, erteilt worden; sobald sie durch die Führer der Emigration sich darüber auswirken, daß sie polnische Flüchtlinge sind und sich seitens der Kantonalbehörden der Schweiz über ihr bleibendes Verhalten legitimieren, werden ihnen österreichische Pässe zur Reise und zur Niederlassung in Galizien verabfolgt. Diese plötzliche Ueberfiedelungslust der polnischen Emigration nach Galizien läßt sich schwerlich bloß aus dem Grunde erklären, in einem sprachverwandten Lande wohnen zu wollen, sondern es liegt der Gedanke gewiß nicht fern, daß das galizische Terrain zu neuen Agitationszwecken benutzt werden soll. Um so größerer Fremden erregt es, daß man hier so entgegenkommend in einer Angelegenheit ist, die möglicherweise zu Differenzen mit anderen Mächten führt.

Wien, 25. Mai. Unterhaus. Der Präsident widmet dem Abgeordneten Mühlfeld einen ehrenvollen Nachruf. Das Haus erhebt sich zum Gedächtnis des Verstorbenen. — Das Gesetzbetreffend die Bedingungen der Konzeption für die böhmische Nord-westbahn wird mit den vom Herrenhause beschlossenen Änderungen genehmigt.

Wie die „Neue freie Presse“ wissen will, sei das Ministerium entschlossen, aus einer eventuellen Verwerfung der Finanz-Vorschläge Senes eine Cabinetsfrage zu machen.

Der Kaiser hat dem Schulgesetze, dem Ehegesetze und den Gesetzen betreffend die Konfessionsverhältnisse die Allerhöchste Sanction erteilt. Die Publikation der genannten Gesetze im Abgeordnetenhaus, sowie in der amtlichen „Wiener Zeitung“ wird morgen erwartet.

Wien, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das Fideikommissgesetz, das Gesetz betreffend die Verbütung der Kinderpest und das Gesetz über die direkte Durchführung der Wahlen zum Reichsrath angenommen. Bei der Diskussion über das letztgenannte Gesetz erklärten die Polen und die Tyroler, daß sie an der Verabredung nicht theilnehmen würden. — Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Abänderung der Nationalbankstatuten.

Nach einem Privattelegramm der „Neuen freien Presse“ beabsichtigt Österreich die rumänische Regierung aufzufordern, daß sie die gegen den österreichischen General-Konsul in Jassy erlassene Note zurücknehme. Bei der vorübergehenden Sondirung der fremden Mächte zeigte sich Frankreich unentschieden, während von England in bereitwilliger Weise die Unterstützung des österreichischen Vorgehens zugesagt wird.

Brüssel, 25. Mai. Es heißt, daß der Kronprinz sich auf dem Wege langsam vorwärtender Besserung befinde.

Soweit die Resultate über die heute vollzogenen Provinzialwahlen vorliegen, hat die Regierung in Lüttich gefreut, daß wurde in Antwerpen und vorausichtlich auch in Brügge geschlagen. Die ersten Resultate sind überwiegend der Opposition günstig.

Paris, 24. Mai. Die „France“ berichtet, daß der Prinz Napoleon keineswegs auf sein neues Reiseprojekt verzichtet habe. Die „Presse“ hört sogar, daß die in London liegende Yacht des Prinzen bereits Befehl erhalten habe, nach Barna abzugeben, um daselbst den Prinzen zu erwarten, der von Wien sich auf einem Donaudampfschiff nach Rußland, von da per Eisenbahn nach Barna und von dort endlich auf besagter Yacht nach Konstantinopel begeben wolle. Am 1. Juni wird der Prinz in seiner Eigenschaft eines Ehrenpräsidenten der maritimen Ausstellung den Kaiser in

Hayre empfangen. — Der „Moniteur“ enthält einen ausführlichen Bericht über den Besuch, welchen der Kaiserliche Prinz am Himmelfahrtstage der Militärschule von St. Cyr abgestattet hat. Es heißt darin: die Manöver des Bataillons von St. Cyr genossen eines Rufes, welchen die Zöglinge bei dieser Gelegenheit zu behaupten wußten. Das Kolonnen-Bilden, das Ausfallen der Reihen, die Carrees, das Vorrücken mit gekreuztem Bajonett, das rasche Schießen mit dem Chassepotgewehr, alles das war bemerkenswerth durch Regelmäßigkeit und Schwung. Dann verwandelten sich die Zöglinge mit einem Schlage aus Infanteristen in Artilleristen und führten mit hinlänglicher Genauigkeit das Schießen der Mörser, der Hauptbatterien und der Feldkanonen aus. Hierauf kam die Kavallerie an die Reihe. Die brillante Schwadron, welche den Prinzen eingeholt, hatte sich schon bei dieser Gelegenheit bemerklich gemacht. Die Uebungen des Carroussel, das tüche Hinwegsetzen über allerlei Hindernisse bewiesen, daß der Reiterunterricht der Zöglinge der sonstigen militärischen Ausbildung derselben nicht nachsteht.

London, 23. Mai. Die amerikanischen Zeitungen enthalten furchtbare Berichte über eine Reihe von Erdbeben, die vom 27. März bis in die ersten Tage des April auf den Sandwich-Inseln große Verheerungen angerichtet haben. Nicht weniger als 2000 Erdstöße sollen zwischen dem 28. März und 13. April verspürt worden sein. In Walschina öffnete sich der Boden auf mehreren Stellen, und eine 60 Fuß hohe Flutwelle, die eine Viertelmeile weit ins Land hineinbrang, riß Alles mit sich fort. Hundert Menschenleben nebst vielen Tausend Stück Pferden und Hornvieh gingen zu Grunde. Aus verschiedenen Kratern wälzten sich 5—6 Meilen lange glühende Lavaströme mit einer Geschwindigkeit von 10 Meilen per Stunde dem Meere zu, verwüsteten Alles, was ihnen in ihrem Laufe begegnete, und bildeten eine neue Insel im Meere. Aus einem neugebildeten, zwei Meilen im Durchmesser haltenden Krater flogen feurige Gesteine 1000 Fuß hoch in die Luft, so daß dessen Feuererscheinungen 50 Meilen in der Runde sichtbar waren. Der stärkste Stoß wurde am 2. April verspürt. Der Jammer und das Elend ist furchtbar. (Zu bemerken ist, daß diese Schauderberichte aus San Francisco telegraphisch vom 7. d. gemeldet werden.)

— Kapitän Faulstich, der erst vor Kurzem aus dem Innern Afrikas zurückgekehrt ist, hat in Dublin bereits eine neue Afrika-Expedition ausgerüstet, um den See Nyassa einer genaueren Erforschung zu unterwerfen, als dies der Livingstone-Expedition im September vorigen Jahres möglich war. Die nöthigen Arrangements sind schon alle getroffen und werden die Reisenden sich am 9. Juni in Southampton nach Natal einschiffen. Außer Kapitän Faulstich nehmen Kapitän Norman, Kapitän Cusimant, Kapitän Gubbins und Herr Perria, ein Ingenieur, an dem Unternehmen Theil. Eine elends zu diesem Zweck gebaute hübsche, kleine Dampfschiff liegt gestern vom Stapel. Von Natal soll die Reise bis zur Mündung des Zambezi zu Schiff zurückgelegt werden, um dann den von der Livingstone-Expedition eingeschlagenen Weg zu verfolgen und die Erforschung des Nyassa an dem Punkte aufzunehmen, wo die letzten Nachrichten von Livingstone eingetroffen waren.

London, 23. Mai. So unzufrieden sich auch die öffentliche Meinung darüber äußerte, als am Vorabend einer Ministerkrise die Königin dem Kämmerer und dem Treiben der politischen und gesellschaftlichen Saison entflohen und sich nach Schottland begab, so bedurfte es doch nur der Interpellation Kearden's am verwichenen Abend, um einen entscheidenden Rückschlag herbeizuführen, der wie ein gewaltiger Sturm der Enttäuschung über das Haupt dieses Unglückseligen entlief. Auch außerhalb des Hauses findet dieses Gefühl allgemeinen Wiederhall und unsere Presseorgane, die die erste Erwähnung der beabsichtigten Interpellation schon nur mit ungläubigem Lächeln aufnahmen, sind laut und einstimmig im Tadel dieses taktlosen Schrittes.

London, 25. Mai. Die diplomatische Korrespondenz über die kretensischen Angelegenheiten ist veröffentlicht worden. Es befindet sich darin eine Depesche des englischen Botschafters Elliot vom 8. März an den Minister des Auswärtigen Lord Stanley, worin Elliot die Details seiner Unterredung mit dem Großvezir Ali Pascha anlegt. Letzterer behauptete, daß nach der allgemeinen Ansicht der Vertreter der auswärtigen Mächte die Fortdauer der Insurrektion in Kreta lediglich der Hilfe der auswärtigen Mächte zuzuschreiben sei. Elliot brückte darauf sein Bedauern aus, daß für Kreta nicht ein christlicher Gouverneur ernannt sei, worauf Ali Pascha erwiderte, daß ein solcher Schritt bis zur vollständigen Parifikation Kretas ungeeignet erscheinen würde. — Der Dampfer „Norfolk“ ist aus Australien mit 35,000 Unzen Gold angelangt.

— Es sind Depeschen von Sir Rob. Napier aus Antalo vom 13. d. Mts. hier angelangt. Daraus geht hervor, daß das englische Heer in Magdala nicht Beute gemacht hat, und daß es Tage zuvor nach sehr anstrengenden Märschen mit dem Nachtrabe in Zoula angelangt ist. Es hat heftig geregnet.

London, 25. Mai. Im Unterhause wurde heute der Beschluß gefaßt, den Kontrakt mit der westindischen Post auf eine bestimmte Zeit zu erneuern, mit der Bedingung jedoch, daß für St. Thomas ein anderer Hafen gewählt werde.

Petersburg, 24. Mai. Der „Russische Invalid“ meldet den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Rußland und Kholan und fügt hinzu: Rußland habe in Betreff Centralasien keine Erberungspläne, ein Beweis sei die Unabhängigkeit des schwachen Khanats von Kholan. Die friedliche Haltung seitens Rußlands der Bucharer gegenüber sei nur durch die Treubrücksichtigkeit des Emirs hervorgerufen.

La Plata-Staaten. Nachrichten vom Schauplatz des Krieges mit Paraguay bis zum 12. April rekrutieren die von Rio de Janeiro aus importierten sehr wesentlich und lassen die Lage des Präsidenten Lopez noch durchaus nicht verzweifelt erscheinen. Von einer baldigen Beendigung des Krieges ist nach ihnen keine Rede, so sehr auch die offiziellen und offiziellen Blätter, Organe Brasiliens, sich bemühen möchten, das Gegenteil glauben zu machen. Die Trümmer, welche Brasilien erfochten haben will, reduzierten sich auf eine einfache Veränderung der Positionen. Der Feind hat eine sehr ausgedehnte Linie aufgegeben, um sich zu konzentrieren und damit den Allirten die Abwendung größerer Streifcorps nach dem Innern zu erschweren, wenn nicht unmöglich zu machen. Als ein Beispiel für die kühne Kriegsführung der Allirten mag die

Ausführung der kaum glaublichen Thatfachen dienen, daß, trotzdem die Allirten oberhalb und unterhalb der feindlichen Stellung durch starke Flottenabtheilungen den Fluß beherrschten, der Feind dennoch sein immenses Kriegsmaterial, man spricht von 200 bis 300 Kanonen, aus seiner alten Stellung weg und über den Fluß nach seiner neuen Stellung führen konnte, wie auch das Gros seines Heeres die neue Stellung unbelästigt bezogen hat. Die Allirten gewahrten erst den Abzug des Feindes, als sie, wie die brasilianischen Berichte sagen, mit Heldenmuth dessen Positionen angegriffen und eine respectable Anzahl von — Strohmännern und aus Palmenbäumen gefertigte Kanonen antrafen, statt des Feindes, der mit seinem gesammten Gepäck schon vier Tage vorher das Lager geräumt hatte. Die Festung Humaita ist nach übereinstimmenden Berichten nur noch von höchstens 3000 Mann besetzt, und doch haben die Allirten bisher einen Sturm auf dieselbe nicht gewagt. Lopez steht mit seinem Hauptheere, über dessen Stärke keine zuverlässige Nachricht zu erlangen ist, bei der Mündung der Tebicuary, etwa 20 Wegstunden oberhalb Humaita, mit welcher Festung er trotz feindlicher Flotten und trotz der „Einschließung“ in ununterbrochener Verbindung steht. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet überdies, die Vereinigten Staaten Nordamerika's hätten wiederum ihre Absicht ausgesprochen, dem sich ohne absehbare Ende hinziehenden Kriege auf eine oder die andere Weise ein Ziel zu setzen. Wie viel Wahres an diesem Gerüchte sein mag, wird sich bald herausstellen; inzwischen ist zu bemerken, daß ein amerikanisches Kanonenboot, von dem Vertreter der Union in Rio entsandt, am 7. cr. in Montevideo angelangt ist, und Tags darauf seine Reise nach dem Kriegsschauplatz fortgesetzt hat. Ein englisches Kanonenboot liegt schon seit längerer Zeit in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Flotte. Dem Lopez blüht übrigens noch eine vortreffliche Chance in dem im Oktober d. J. eintretenden Wechsel in der Präsidentschaft der argentinischen Republik; wenn, was nicht unwahrscheinlich ist, General Urquiza Präsident an Mitre's Stelle wird, so glaubt Lopez ihn als Allirten und somit auf die Sprengung der Allianz rechnen zu können.

Vomern.

Stettin, 26. Mai. Die von der städtischen Feuerpolizei für die bei der versicherten Gebäude der Oberwelt zu zahlende Entschädigungssumme ist gestern von der Deputation auf ca. 36,000 Thlr. festgestellt.

— Die Lieferung der neuen Dampfessel für die Korvette „Gazelle“ ist der Stettiner Maschinen-Gesellschaft Vulcan übertragen worden.

— In der gestrigen Versammlung der Mitglieder des Hilfscomitès für Ostpreußen wurde die Auflösung desselben beschlossen. Das Comité hat im Ganzen 8159 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. vereinnahmt und diese Summe bis auf einen geringen Posten selbstständig nach bestem Ermessen zur Verwendung gebracht. Die Herren Wuttig und E. Weiß wurden zu Rechnungs-Revisoren erwählt und wird demnach das Comité in einem öffentlichen Bericht Rechenschaft ablegen über seine Wirksamkeit.

— Der hiesige „Gartenbau-Verein“ wird übermorgen Nachmittag um 6 Uhr eine Exkursion nach dem Krefmannschen Park in Grabow machen, woselbst die Besichtigung mehrerer blühender Bäume zu statfindet. — Dafür fällt die Juni-Monats-Versammlung aus.

— Wie verlautet, steht eine Aenderung in der Studien-Anordnung der künftigen Staatsbaubeamten bevor, und zwar soll die Studienzelt gleich zu Anfang von vier auf sechs Semester erhöht werden, und danach würden die zwei Semester wegfallen, welche jetzt nach Ablegung der Bauführerprüfung auf der Bauakademie zum Studium zugebracht werden, so daß zwischen den beiden Prüfungen als Bauführer und Baumeister keine Studienzelt mehr liegt.

— Vorgestern Nachmittag wurde der Arbeiter Hr. Klatt aus Möhringen dabei ertappt, als er von einer das Parnisthor passirenden Fuhrer Werste einen Diebstahl zu verüben versuchte. Er hatte mit einem Messer, welches er bei seiner Ergreifung in den Wallgraben warf, bereits einen der Getreidesäcke quer durchgeschnitten, so daß der Inhalt des Sackes aus- und auf die Straße lief.

Grimmen, 24. Mai. Heute, in den ersten Morgenstunden brannten auf der hiesigen Mühlenvorstadt 22 Scheunen ab. Böswillige Brandstiftung wird angenommen.

Die Abschiedsfestlichkeiten zu Ehren des Zollparlaments.

1. Das Fest beim Kronprinzen.

Potsdam, 24. Mai. Sr. K. Hoh. der Kronprinz hatte am gestrigen Abend die Aufmerksamkeit, die Mitglieder des deutschen Zollparlaments nach dem feierlichen Schluß der Verhandlungen durch Sr. Maj. den König zu einer heitern Festlichkeit in seiner Sommer-Residenz, dem Neuen Palais, einzuladen. Nicht ohne Bedeutung scheint die Wahl des Neuen Palais, jener prächtigen Schöpfung Friedrich des Großen, dessen Genius hier in den gewählten Räumen aus allen Reliquien, die sie enthalten, jeden Deutschen, seine Heimat sei Nord oder Süd, noch immer mächtig ergreift; welchen doch die Reime, welche die Gegenwart zettelt, in die Heldentage des großen Königs. Die Gäste mit ihren Damen trafen größtentheils bald nach 7 Uhr Abends von Berlin auf der Station am Wildpark ein, dort waren die Kutschwagen zu der Ueberrastung nach dem Neuen Palais aufgestellt. Die Wagen, in langen Zügen, fuhren vor dem westlichen Portale auf, und die Parlamentsmitglieder nebst den sonst eingeladenen Personen begaben sich in die prächtigen Säle des Königl. Repräsentations-Palastes, in denen J. K. H. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin kurz darauf eintraten und die Anwesenden sich vorstellen ließen. Höchstdieselben sprachen mit vielen Personen, dann bewegte sich die Gesellschaft zwanglos in den Räumen und widmete ihrer Ausstattung und den Kunstschätzen großes Interesse. Darauf betraten die Gäste die Terrasse auf der östlichen Gartenseite des Palais, vor der das Blumenparterre in weiter Ausdehnung sich ausbreitete, welches J. K. H. die Frau Kronprinzessin vor einigen Jahren anlegen ließ. Dies bot einen wahrhaft farnartigen Anblick. Die sämtlichen schönen Bogenlinien der einzelnen Partien darin waren mit Lampen eingefaßt, die aus dem frischen dufenden Grün ein magisches Licht über die große, weite Fläche verbreiteten, welches bis in die Gruppen der Orangenbäume leuchtete. Der um das Blumenparterre führende Weg strahlte noch heller

im farbigen Lichte, welches aus Ballons und Emblemen, Kronen mit Adlern wechselnd, hervortrat und die herrlichen Reflexe auf den Blätterglanz der den Weg umschließenden Buchenheden zurückwarf. Auf den nach dem Park führenden Wegen glänzten Lichtmassen aus Arkaden und an dem Sandfouel durchscheinenden Hauptwege flammten die Bäume bis in die Gipfel in silbernen Lichtströmen und Funken. Die ganze, wunderbar schöne Beleuchtung gewährte einen großartigen, zauberhaften Eindruck, der, je mehr die Dunkelheit eintrat, prächtiger und glänzender wurde. Ein besonderer Glanzpunkt war die Beleuchtung der um das Neue Palais aufgestellten Statuen nach antiken Meisterwerken mit bengalischen Flammen, in welcher der weiße Marmor aus den dunklen Laubmassen, das Auge fesselnd, wundervoll sich abhob. Das glänzende prächtige Bild erhielt durch die dahinter liegende Waldpartie, welche die Lichtstrahlen durchstürzte, einen Relief von eigenthümlichen Reiz und belebte sich durch die Gruppen und Figuren, in denen die Gäste über den weiten Raum sich vertheilten und durch die Muffel der Kapelle des 1. Garde-Regiments, deren harmonische Klänge weit hinaus in den weissen, lauen Matabend drangen. Von den oberen Geschossen des Neuen Palais war der Total-Eindruck wirklich überraschend und vielleicht am schönsten. — Das wirklich feierliche Fest mußte sich auf wenige Stunden beschränken, vor 10 Uhr führten die Wagen die Scheidenden, gewiß im hohen Grade befriedigten Gäste wiederum zur Wildparkstation, von wo die Eisenbahn sie nach Berlin und dem dort bereitstehenden Zuge nach Kiel führte, wohin sie zu neuen Festlichkeiten sich begeben wollten. Unter den Anwesenden waren der Bundeskanzler Graf v. Bismarck, der Präsident des Zollparlaments Simpson und viele süddeutsche Abgeordnete. — Für die Großartigkeit des Ganzen giebt einen ungefähren Anhalt, daß zu der Beleuchtung etwa 40,000 Lampen und viele Hunderte von Ballons verwendet wurden.

Bermischtes.

— Der Londoner „Punch“ veranschaulicht die bedrängte Lage des englischen Ministeriums folgendermaßen: D'Israeli steht als Schiffskapitän am Ruder seines Schiffes, das nicht bloß mit Sturm und Wetter, sondern auch mit Seeräubern zu kämpfen hat, die schon über Bord klettern, Gladstone im Südwesten mit der Suopensjory Bill und Bright, der nicht eben so angriffsmüthig, nur über die Brüstung schaut. D'Israeli aber ruft aus: „Ich soll das Ruder aufgeben? Das Kommando niederlegen? Niemals. Kommt an! Kommt Alle! Ich halte mich an meiner Pflichten. Zurück! sag! Einen Schritt an Bord, und ich spreng das Schiff in die Luft! Ha, ha!“ Er hält denn auch schon das Pistol in die Pulverkammer: Auflösung.

Biehmarkte.

Berlin, 25. Mai. c. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1251 Stück. Die Zutriften waren für hiesigen Bedarf, nachdem 150 Stück nach den Rheinländern verkauft wurden, fast genug, beste Waare wurde mit 16—17 \mathcal{M} , mittel 12—14 \mathcal{M} , ordinäre 9—11 \mathcal{M} per 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. An Schweinen 2200 Stück. Der Handel war nicht lebhaft genug, um mehr als mittelmäßige Durchschnittspreise erzielen zu können; beste feine Kernschweine konnten nicht über 17 \mathcal{M} per 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen. An Schafen 7032 Stück, welche bei lebhaftem Handel zu höheren Preisen geräumt wurden. An Kälbern 1009 Stück, wofür sich die Durchschnittspreise mittelmäßig gestalteten.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. Mai, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Ernestine Wilhelmine, Hohenfanz von Remei; Fresa, Gohlitz; Emilie Auguste, Holz von Kiel; Katharina Auguste, Spieler von Flensburg; Nels, Andersen von Svendborg; Courier, Wegener von Hamburg; Emma, Wegener; Emma Karl, Harder von Sunderland; Letztere zwei Schiffe in Swinemünde. Wind: W. Nevier 14 \mathcal{M} . Strom ausgehend. Sechs Schiffe im Ansegleit.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Mai. Witterung: Morgens Regen, Mittags schön. Temperatur + 19 \mathcal{R} . Wind: NW. An der Börse. Weizen niedriger, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 85—95 \mathcal{M} nach Qualität, ungarischer 82—87 \mathcal{M} , geringer 68—80 \mathcal{M} , weißer 90—98 \mathcal{M} , eine Partie ganz geringer blaupigiger 60 \mathcal{M} bez., per 89 bis 85 Pfd. Mai 92 \mathcal{M} bez. n. Br., Mai-Juni 91, 90, 90 \mathcal{M} bez., Juni-Juli 86, 85 \mathcal{M} bez. n. Br., Juli-August 83 \mathcal{M} , 82, 82 \mathcal{M} bez., 82 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , Sept.-Okt. 75 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} . Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco 52—59 \mathcal{M} , Mai-Juni 55 \mathcal{M} , 55 \mathcal{M} bez. n. \mathcal{O} \mathcal{B} , Juni-Juli 53 \mathcal{M} , 53 \mathcal{M} bez., Juli-August 52, 51, 51 \mathcal{M} bez., Sept.-Okt. 50, 49 \mathcal{M} bez. n. \mathcal{O} \mathcal{B} . Gerste ohne Geschäft, loco per 1750 Pfd. schles. mähr. n. ungar. 43—47 \mathcal{M} . Hafer stille, loco per 1300 Pfd. 34 \mathcal{M} —36 \mathcal{M} bez. Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Futter 58—61 \mathcal{M} bez. Mais loco pr. Ctr. 2 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} bez. Rüböl niedriger, loco 9 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , Mai-Juni 9 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , Juli-August 9 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , September-Oktober 9 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} bez. n. \mathcal{O} \mathcal{B} . Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 18 \mathcal{M} bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 17 \mathcal{M} , 17 \mathcal{M} bez., Juli-August 17 \mathcal{M} , 18 \mathcal{M} bez., August-September 18 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} bez. Angemeldet. 150 Wisp. Roggen, 100 Ctr. Rüböl. Reanfrungs-Preise: Weizen 92, Roggen 55 \mathcal{M} , Rüböl 9 \mathcal{M} , Spiritus 17 \mathcal{M} . **Berlin, 26. Mai, 2 Uhr 3 Min. Nachmittags.** Staatsanleihe 84 \mathcal{M} bez. Staatsanleihe 4 \mathcal{M} , 95 \mathcal{M} bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 136 \mathcal{M} bez. Stargard-Posen Eisenbahn-Aktien 94 bez. Deferr. National-Anleihe 53 \mathcal{M} bez. Pomm. Pfandbriefe 85 \mathcal{M} bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 185 \mathcal{M} bez. Wien 2 Mt. 86 \mathcal{M} bez. London 3 Mt. 6. 23 \mathcal{M} bez. Paris 2 Mt. 81 \mathcal{M} bez. Hamburg 2 Mt. 150 \mathcal{M} bez. Medlenburger Eisenbahn-Aktien 71 \mathcal{M} bez. Deferr. Banknoten 87 \mathcal{M} bez. Russ. Banknoten 83 \mathcal{M} bez. Amerikaner 6 \mathcal{M} 77 \mathcal{O} \mathcal{B} . Weizen pr. Mai 81, 81 \mathcal{M} bez. Roggen pr. Mai 52 bez., 52 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , Mai-Juni 51 \mathcal{M} bez., 52 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , Juni-Juli 51 bez., 51 \mathcal{M} \mathcal{O} \mathcal{B} , loco 9 \mathcal{M} bez., Mai-Juni 9 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} bez., Sept.-Oktober 9 \mathcal{M} bez. Spiritus loco 17 \mathcal{M} bez., Mai-Juni 17 \mathcal{M} , 2 \mathcal{M} bez., Juni-Juli 17 \mathcal{M} , 2 \mathcal{M} bez., Juli-August 17 \mathcal{M} , 1 \mathcal{M} bez. **Hamburg, 26. Mai.** Getreidemarkt. Getreidepreise fast weichend. Für Locowaare Käufer sehr zurückhaltend. Weizen pr. Mai 5400 Pfd. netto 163 Banknotaler Br., 163 \mathcal{O} \mathcal{B} , pr. Mai-Juni 154 Br., 153 \mathcal{O} \mathcal{B} , pr. Juli-August 142 Br., 141 \mathcal{O} \mathcal{B} . Roggen pr. Mai 5000 Pfd. brutto 105 Br., 103 \mathcal{O} \mathcal{B} , pr. Mai-Juni 98 Br. n. \mathcal{O} \mathcal{B} , pr. Juli-August 89 Br. n. \mathcal{O} \mathcal{B} . Hafer stille. Rüböl ohne Kaufloft, loco 21, pr. Mai 21, pr. Oktober 21 \mathcal{M} . Spiritus sehr flau. Kaffee ruhig. Zink fest. — Regen, schwüles Wetter. **Amsterdam, 25. Mai.** Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen per Mai 204, per Juni 196, per Juli 197. Rüböl per November-Dezember 33 \mathcal{M} .